

Paibacher Zeitung.

Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 6.50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Insertionsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 5 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die „Paib. Zeit.“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congregatsplatz Nr. 2, die Redaction Bahnhofgasse Nr. 15. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 11 Uhr vormittags. Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

Des h. Feiertages wegen erscheint die nächste Nummer am Samstag den 2. Jänner 1897.

Pränumerations-Einladung.

Mit 1. Jänner beginnt ein neues Abonnement auf die

Paibacher Zeitung.

Die „Paibacher Zeitung“, die in ihren 116. Jahrgang tritt, hat in den verfloffenen Monaten eine bedeutende Erweiterung des redactionellen Theiles erfahren. Es ist das Bestreben der „Paibacher Zeitung“, bei der Auswahl des Stoffes, bei Veröffentlichung der Draht- und Postnachrichten nur auf das thätigste Interessante Bedacht zu nehmen und den verschiedenen Geschmacksrichtungen ihrer Leser, deren Sympathien sie zu erhalten eifrig bestrebt ist, gerecht zu werden.

In der Rubrik „Locales“ findet jeder Leser kurzgefaßte Nachrichten von localem Interesse. Diese Abtheilung bildet, da sie die kleinen und großen Geschehnisse aus der engeren Heimat in genauen Aufzeichnungen bringt, das engste Bindeglied zwischen der Schriftleitung und den Lesern. Dem Volkswirtschaftlichen wird die größte Aufmerksamkeit zugewendet, und keine Zeitung legt ihren Lesern die Verhandlungen in den Vertretungskörpern, die Berichte über Sitzungen des Gemeinderaths, Landtags, der Handelskammer u. dgl. m. schneller und übersichtlicher vor, als die „Paibacher Zeitung“.

Im localen Theile finden ferner die Leser ein umfassendes Bild aller Vorgänge, die sich in der Stadt und ihrer Umgebung täglich abspielen und die für die Bevölkerung von Interesse sind. Eingehende Berichte werden insbesondere in den kommenden Jahren inbetrreff der mit der Stadtregulierung zusammenhängenden Arbeiten veröffentlicht werden.

Theater, Musik und alle Vorkommnisse auf dem Gebiete der Kunst werden wie bisher die gebührende Würdigung finden, ebenso wird dem Vereinsleben eingehende Beachtung geschenkt werden.

Die fesselnden Original-Feuilletons der „Paibacher Zeitung“ erfreuen sich bekanntlich allgemeiner Beliebtheit; im Roman-Feuilleton erscheint eine fortlaufende Erzählung, die besonders als Lectüre für die Familie ausgewählt wird. Da ausnahmsweise der Roman „Unerbittlich Gericht“ mit einigen Fortsetzungen

ins neue Jahr läuft, wird für neu eintretende Abonnenten mit 1. Jänner ein größerer, ungemein fesselnder Roman aus dem Englischen beginnen.

Die Pränumerations-Bedingungen bleiben unverändert und betragen:

mit Postversendung:	für Paibach:
ganzjährig . . 15 fl. — kr.	ganzjährig . . 11 fl. — kr.
halbjährig . . 7 > 50 >	halbjährig . . 5 > 50 >
vierteljährig . . 3 > 75 >	vierteljährig . . 2 > 75 >
monatlich . . . 1 > 25 >	monatlich . . . — > 92 >

Für die Zustellung ins Haus für hiesige Abonnenten per Jahr 1 Gulden.

Die Pränumerations-Beträge wollen portofrei zugesendet werden.

Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg.

Ämtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchstem Handschreiben vom 19. December d. J. den Obersthofmeister Sr. k. und k. Hoheit des durchlauchtigsten Herrn Erzherzogs Josef, Alexander Freiherrn von Becsey, über dessen Ansuchen und unter Anerkennung seiner treuen und erspriesslichen Dienste von dieser Stelle allergnädigst zu entheben geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 19. December d. J. über einen vom Minister des kaiserlichen und königlichen Hauses und des Äußern erstatteten allerunterthänigsten Vortrag den Vorstand des Rechnungs-Departements im Ministerium des kaiserlichen und königlichen Hauses und des Äußern Sectionsrath Karl Wolf zum Hof- und Ministerialrathes allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 25. December d. J. dem Vorstände der k. und k. Privat- und Familienfonds Cassa, kaiserlichen Rath Heinrich Winter, in Anerkennung seiner vieljährigen und pflichtgetreuen Dienstleistung tagfrei den Titel und Charakter eines Regierungsraths allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 22. December d. J. dem Handelsbeisitzer bei dem Landesgerichte in Troppau Ferdinand Quittner für die Dauer dieser Function tagfrei den Titel eines kaiserlichen Rathes allergnädigst zu verleihen geruht.

sein, wenn wir aus den Erfahrungen der Vergangenheit Nutzen ziehen für die Zukunft.

Auch der vernünftigste Mensch begeht Fehler, denn es ist mit den Vorkommnissen und Anforderungen des menschlichen Lebens ähnlich wie mit einem Gemälde: in unmittelbarer Nähe ist man des sicheren Blickes und Urtheils oft unfähig. Erst in gebührender Entfernung sehen wir seine Schönheiten und Mängel klar und mit untrüglicher Sicherheit. So klärt sich auch unser Blick auf Situationen, denen wir im verfloffenen Jahre gegenüber gestellt wurden, und wir lernen einsehen, wo wir ihnen gegenüber das Rechte gethan und wo wir gefehlt hatten. Jeder begangene Irrthum und Fehler kann in der Zukunft für uns heilsam werden, wenn wir nur nicht in den allgemein menschlichen Fehler verfallen, das Schicksal, die Verhältnisse und andere Menschen für unser Thun verantwortlich zu machen, sondern wenn wir die Ursache des Mißerfolgs in uns selbst suchen und in Zukunft Gleiches vermeiden.

„In stetem Wechsel kreiset des Menschen kurze Zeit, er blühet, altert, greiset und geht zur Ewigkeit.“ — Darin ist freilich das Menschenleben in kurzen Strichen gezeichnet, aber es ist lediglich das Dasein eines Bestandtheils der Natur, der Thiere wie der erschaffenen leblosen Dinge. Dem Menschen aber, der Krone der Schöpfung, ist eine höhere Aufgabe gestellt, als nur die, zu erscheinen, das Leben in seinen verschiedenen Perioden zu absolvieren und wieder zu verschwinden.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 15. December d. J. dem pensionierten Zoll-Oberamtsverwalter Gregor Meuber in Bregenz das goldene Verdienstkreuz mit der Krone allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 23. December d. J. dem Gemeinderathe Franz Ledwina in Sternberg in Anerkennung seines vieljährigen und erspriesslichen, gemeinnützigen Wirkens das goldene Verdienstkreuz allergnädigst zu verleihen geruht.

Der Finanzminister hat die Ministerial-Concipisten Dr. Josef Ritter Rundrat von Lützenfeld, Dr. Karl Hunka, Lukas Castelli, Dr. Sabizlaus Michael Pec, Dr. Otto Gottlieb, Dr. Martin August Szarski, Dr. Josef Querner und Dr. Robert Zwierzina zu Ministerial-Bicesecretären im Finanzministerium ernannt.

Der Finanzminister hat die Ministerial-Concipisten Dr. Gustav Lippert und Bdzilans Bartoszewski zu Finanz-Obercommissären, und zwar ersteren für den Bereich der Finanz-Direction in Triest, letzteren für den Bereich der Finanz-Landesdirection in Lemberg ernannt.

Der Minister für Cultus und Unterricht hat den Bezirkscommissär der Statthalterei für Dalmatien Victor Grafen Attems-Heiligenkreuz, den Bezirkscommissär der Statthalterei für Böhmen Rudolf Freiherrn von Kraus, den Bezirksgerichts-Adjuncten für den Oberlandesgerichts-Sprengel in Wien Dr. Leo Schedlbauer und den Landesregierungs-Concipisten der Landesregierung für Kärnten Rudolf Freiherrn von Klimburg zu Ministerial-Concipisten im Ministerium für Cultus und Unterricht ernannt.

Der Handelsminister hat die Ingenieure im hydrotechnischen Bureau des Handelsministeriums Franz Schuch und Richard Ruhn zu Obergeringen ernannt.

Den 29. December 1896 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das Titelblatt, das chronologische und alphabetische Repertorium der ruthenischen Ausgabe des Reichsgesetzblatts vom Jahre 1895, das LXXVIII. Stück der rumänischen, das LXXX. Stück der slovenischen, das LXXXVI. Stück der rumänischen, das LXXXVII. Stück der polnischen, slovenischen und kroatischen, das LXXXVIII. Stück der polnischen, ruthenischen, slovenischen und kroatischen und das XC. Stück der ruthenischen Ausgabe des Reichsgesetzblatts vom Jahre 1896 ausgegeben und versendet.

Am Neujahrstage sollten wir uns und unser Leben in den hinter uns liegenden zwölf Monaten prüfen, ob wir der Welt auch etwas genützt, ob wir unsere Bestimmung als ein vernunftbegabtes Wesen treulich erfüllt haben, oder ob wir, wenn wir heute abgerufen werden, nicht die kleinste Lücke hinterlassen. Wir selbst sollten besser und der Welt wertvoller geworden sein, als dies vor einem Jahre der Fall war.

So wie der Wechsel der Jahreszeiten die Natur immer wieder erneuert, so sollten auch wir Herz und Geist davor bewahren, stille zu stehen und an Stagnation unterzugehen, denn Stillstand ist Rückschritt bei den Menschen. Haben Herz und Geist in dem Zeitabschnitte des letzten Jahres nicht gewonnen, so haben sie eben verloren. Und haben wir das im letzten Jahre nicht beherzigt, so sollten wir es umso sicherer im neuen Jahre thun.

„Sind wir noch alle lebend, wer heute vor dem Jahr, in Lebensfülle stehend, mit Freunden fröhlich war?“ — So manche Familie hat im Laufe des letzten Jahres einen unersehlichen Verlust erlitten, und am Tische fehlt ein Glied, ist ein Platz leer, und Trauer und Schmerz erfüllt die Gemüther, wenn sie des letzten Neujahrstages gedenken. Aber wozu klagen und jammern? Damit bringt man Verlorenes nicht zurück, und wenn wir pietätvoll unserer Todten gedenken und in unserem ganzen Thun ihr Vermächtnis ehren, so bleiben wir ihnen geistig immer nahe. Wir müssen stets daran denken, dass die Dahingegangenen

Feuilleton.

Neujahrsbetrachtungen.

„Das Jahr ist hingeschwunden
Wie Schaum im wilden Bach;
Denkt seiner heiter'n Stunden,
Denkt seiner trüben nach . . .“

In jedem Jahre liest man neue Gedichte, Wünsche und Verse, die den sich vollziehenden Jahreswechsel zum Gegenstande haben; es sind oft gute, oft mittelmäßige, nie aber ist es der einen oder der anderen Kategorie gelungen, ein schlichtes Neujahrsgedicht, das in unserem Schullesebuche stand, aus dem Gedächtnis oder Herzen zu verdrängen. War es die Einfachheit desselben, oder nur der Mangel an „Concurrenz“, der es so zum Ideale des Kinderherzens machte, dem es bis ins Alter hinein treu blieb? — genug, es stellt sich auch jetzt wieder ein und mahnt uns zur Betrachtung der Punkte, die die einzelnen Verse anregen.

„Denkt seiner heiteren Stunden, denkt seiner trüben nach!“ Dieses Nachdenken über die Erlebnisse des verfloffenen Jahres ist eine ebenso heilsame wie angenehme Beschäftigung. Angenehm deshalb, weil wir die Freuden der angenehmen Stunden in der Erinnerung nochmals durchleben, während wir Befriedigung und Dankbarkeit empfinden dafür, dass die trüben vorüber sind. Heilsam sind derartige Betrachtungen, oder vielmehr sie können und sollen es

Nichtamtlicher Theil.

Jahresrückschau.

Saibach am 31. December.

Im folgenden veröffentlichen wir eine orientierende Rückschau auf die innerpolitischen Ereignisse des Jahres 1896, wobei wir uns auf die objective Zusammenfassung der belangreichsten Vorfälle beschränken wollen.

Die Zeit vor dem Zusammentritte des Reichsraths (15. Februar) war vorwiegend durch die Ereignisse in den Landtagen in Anspruch genommen. Besonders die Vorgänge im böhmischen Landtage, wo es zu großen Auseinandersetzungen zwischen den Parteien kam und wichtige Anträge (Curienantrag der Deutschen, Adressenantrag der Jungcechen) verhandelt wurden, erweckten lebhaftes Interesse, welches durch das alsbaldige Bekanntwerden der Demission des Statthalters Grafen Franz Thun gesteigert wurde. In der That wurde Mitte Februar die Enthebung des Grafen Thun und die Ernennung des Grafen Coudenhove zum Statthalter von Böhmen publiciert; ersterer wurde kurz darauf zum Obersthofmeister des Herrn Erzherzogs Franz Ferdinand ernannt, in welchem Amte er kürzlich durch den Grafen Abensperg-Traun abgelöst wurde.

Auch sonst brachte die Landtagsession manche bemerkenswerte Ereignisse. Erwähnung verdient insbesondere die Einführung directer Wahlen in der Landgemeindecurie seitens der Landtage von Niederösterreich und Kärnten. Ein sehr erfreuliches Moment der Landtagsession bildeten die wiederholten begeisterten Solidaritätskundgebungen anlässlich der Beschlussfassung über Wohlthätigkeitsacte zum Regierungs-Jubiläum Sr. Majestät des Kaisers.

Als der Reichsrath am 15. Februar zusammentrat, fand er die *pièce de résistance* der Saison vor: Die Wahlreformvorlage. Und nun begann eine schier unermüdliche parlamentarische Arbeit, welche die reichsten legislativen Ergebnisse zutage förderte. Das Cabinet hatte sich noch vor dem Zusammentritte des Reichsraths (Jänner) durch zwei Mitglieder verstärkt: Eisenbahnminister FML. Ritter von Guttenberg und Minister Dr. Rittner, welcher letzterer sich neben dem Ministerpräsidenten lebhaft an der parlamentarischen Vertretung der Wahlreformvorlage betheiligte. Mit verblüffender Schnelligkeit kam das Gesetz zustande: Am 21. März war die Berathung im Ausschusse beendet, am 7. Mai erfolgte mit der kolossalen Majorität von 243 gegen 19 Stimmen die Annahme in der dritten Lesung, und am 28. desselben Monats war die dritte Lesung im Herrenhause beendet. Außer der Wahlreform, die am 27. September publiciert wurde, kam, wie bemerkt, eine Reihe tiefeinschneidender und wertvoller Gesetzgebungsacte zustande. Es seien infolge nur folgende genannt: Beamtenpensionsgesetz (April), Raten Gesetz, Wiener Verkehrsanlagen, Reform der directen Personalsteuern (vom Abgeordnetenhaus erledigt im Mai, vom Herrenhause am 10. October), Herabsetzung des Wahlcensus von 5 auf 4 fl., Executionsnovelle (Mai), Revision des Grundsteuercatasters, Patentgesetz, Localbahngesetz, Zuckersteuergesetz. Als der Reichsrath Ende Juni vertagt wurde, konnte er somit auf eine Fülle ernster und gediegener Arbeitsleistung zurückblicken.

Die Herbstsession stand in dieser Richtung keineswegs nach. Als das Abgeordnetenhaus am 1. October

sich versammelte, brachte der Finanzminister das 1897er Budget ein, welches durch eine Reihe einschneidender Reformen insbesondere durch die Neueinrichtung des Investitionsbudgets und der Investitionsanleihe gekennzeichnet war. Es gelang bis zu den Weihnachtsferien einen großen Theil des Staatsvoranschlags zu erledigen und nebstbei eine überaus fruchtbare und segensreiche legislative Wirksamkeit zu entfalten, als deren Ergebnis hier nur das Heimatzgesetz, die Gerichtsorganisation, die Gewerbenovelle, die Regulierung der Beamtengehälter und die Börsensteuer genannt seien.

Auch das eigentlich politische und Parteileben des Jahres 1896 weist eine Reihe markanter Ereignisse auf. Im Februar löste sich der selbständige Verband der mährisch-schlesischen Abgeordneten auf, von denen dann späterhin ein Theil dem Jungcechenclub beitrug. Im Juni erfolgte die Gründung der deutschen Volkspartei in Wien. Die einschneidendsten Veränderungen vollzogen sich im Schoße der deutsch-liberalen Partei.

Im Juni, am Peter- und Paulstage, fand in Prag jene Versammlung der deutsch-böhmischen Vertrauensmänner statt, welche als der constituierende Act der neuen deutschen Fortschrittspartei betrachtet werden kann; zu Anfang November traten dann die der neuen Partei angehörenden deutsch-böhmischen Abgeordneten aus dem Club der Vereinigten deutschen Linken aus, nachdem bereits vorher die Wiener liberalen Abgeordneten Suez und Wrabek den Verband der Linken verlassen hatten. Auch die Ende October vollzogenen Landtagswahlen in Niederösterreich brachten den Liberalen erhebliche Verluste, während sie in Mähren den früheren Besitzstand zu behaupten vermochten. Die neue Fortschrittspartei stellte im November ihr Programm auf, welches das nationale Moment besonders kräftig betonte. Allein trotz dieses und des weiteren Umstands, daß im Laufe des Sommers die nationalen Gegensätze in Böhmen wieder stärker hervorgetreten waren, machte sich gleichwohl in den letzten Verhandlungen des Abgeordnetenhauses wiederholt eine mildere und versöhnlichere Stimmung bemerkbar, welche die Hoffnung offen läßt, daß in der nächsten Zukunft vielleicht doch eine wenigstens partielle Verständigung auf dem Boden concreter Fragen erzielt werden kann. — Die lebhaftere Bewegung im katholischen Lager gab sich auf dem Salzburger Katholikentage (Ende August) und dem Trientiner Antifreimaurer-Congresse (September) kund. Auch die socialdemokratische Partei hat ein wichtiges Ereignis in diesem Jahre zu verzeichnen: Es ist der Prager Parteicongress (April), welcher besonders deswegen Erwähnung verdient, weil er, wenn auch unter gewissen Verlausulierungen, dennoch die Wahlreform acceptierte. Der 1. Mai nahm in Wien einen unerfreulichen Verlauf, unerfreulich auch für die socialdemokratische Partei, weil die Ruhestörungen dieses Tages ein bedenkliches Licht warfen auf den Mangel an Disciplin in ihren Reihen und auf die schwache Autorität ihrer Führer.

Einen breiten Raum in der innerpolitischen Geschichte des Jahres 1896 nahmen die Wiener communalen Ereignisse ein. Nachdem der Gemeinderath im November 1895 aufgelöst worden war, fanden im Februar und März d. J. die Neuwahlen statt, welche einen neuerlichen Sieg der antiliberalen Parteien mit sich brachten. Dieselben errangen im dritten Wahlkörper alle 46 Mandate, im zweiten 32, im ersten 18 Mandate, so daß sie in den neuen Gemeinderath 96 Mann stark einzogen; die liberale Minorität war auf 42

Verfasser des Gedichts hat seine Worte niedergeschrieben in der Voraussetzung, daß wir den sittlich hohen Standpunkt erreicht hätten, wo die Menschen, die ihn einnehmen, durch das Bewußtsein, recht gethan zu haben, über alle Widerwärtigkeiten emporgehoben werden.

Und ist das auch in seinem ganzen Umfange selbst bei dem besten Menschen nicht der Fall, läßt auch er unter der Ungerechtigkeit des Schicksals und der Wucht des Unglücks den Muth sinken — es trägt sich doch leichter, wenn wir uns nicht als Schuldige anklagen müssen, und früher oder später steigt die Gerechtigkeit, und wir erkennen nach genauer Prüfung, daß das Schicksal uns diesen dornenvollen Pfad geführt hat zu unserem Heile. Erlassen wir also trotzdem nicht in unserer Pflichttreue, denn wahr bleibt stets das Wort: Besser Unrecht leiden, als Unrecht thun.

Also guten Muthes! Das Haupt empor und sich des Lebens gefreut! Ein heiterer, froher Mensch ist besser gewappnet für das Leben, als der, welcher in allem nur düstere Schatten sucht und ganz natürlich sie auch findet. Mehr wie je ist heute das Leben derart, daß man seiner ungetrübten Geistes- und ungeschwächten Körperkräfte bedarf, um ihm erfolgreich die Stirn bieten zu können. Und so schreibe ich diese kleine Neujahrsbetrachtung mit den Schlusszeilen des obigen alten Gedichtes:

«Wohlauf! und gut sein immerdar
Sei unser Wunsch zum neuen Jahr!»

Stimmen gesunken. Die Mehrheit wählte zunächst Dr. Zueger zum Bürgermeister (18. April), der jedoch am 27. April auf die Wahl verzichtete. Im Mai erfolgte dann die Wahl Strobachs zum Bürgermeister, Dr. Zueger und Dr. Neumayr zu Bürgermeisterstellvertretern, womit das antiliberaler Gemeinderatsconstituirt war. Es kam in der Folge zu zahlreichen, heftigen Zusammenstößen zwischen beiden Parteien, aber auch zu Mißthätigkeiten im Schoße der antiliberalen Partei selbst, welche schließlich zur selbständigen Constitutionierung der radical-deutsch-nationalen Gruppe führten.

In Ungarn war das Jahr 1896 durch die Millenniumsfeier beherrscht. Als am 2. Mai die Millenniumsfeierlichkeiten mit der feierlichen Eröffnung der Ausstellung begannen, fanden sie das ganze Land geeint in stolzer, patriotischer Erhebung, in den begeisterten Huldigungen für den Monarchen und die Allerhöchste Dynastie. Wir brauchen die einzelnen Phasen der denkwürdigen Feier nicht vorzuführen, denn sie sind noch in aller Erinnerung. Es genügt, hervorzuheben, daß die Festlichkeiten mit den großartigen Veranstaltungen des 8. Juni (Huldigungsfeier, Festsetzung des Parlaments, Huldigung in der Ofner Burg, Rede des Präsidenten des Abgeordnetenhauses und Thronrede Seiner Majestät) ihren Höhepunkt erreichten.

Aus den festlichen Ereignissen des Millenniumsjahrs muß noch die zu Ende September erfolgte feierliche Eröffnung des Eisernen Thor-Canals hervorgehoben werden. Am 3. November wurde die Ausstellung geschlossen.

Das Jahr der großen historischen Erinnerung brachte auch die Erneuerung des Parlaments. Nachdem der Reichstag am 5. October mittelst Allerhöchster Thronrede geschlossen worden, entwickelte sich alsbald im ganzen Lande eine lebhafte Wahlbewegung, die mit einem Siege der liberalen Regierungspartei endete. Am 26. November wurde der neue Reichstag mit einer vorwiegend unpolitischen, sachlichen Thronrede eröffnet.

Im Zusammenhange mit den ungarischen Ereignissen wollen wir die wichtigsten Stadien der Ausgleichsaction erwähnen. Gleich zu Beginn des Jahres, am 3. Jänner, wurden die Verhandlungen zwischen den beiden Regierungen aufgenommen. Während dieselben fortgeführt wurden, wuchs in Oesterreich eine stets lebhafter werdende Strömung heran, welche dahin zielte, daß in den neuen Ausgleichsvereinbarungen die wirtschaftlichen Interessen Oesterreichs eine weitgehende Berücksichtigung finden sollten als bisher der Fall gewesen. Aus dieser mächtigen Stimmung heraus entstanden die Beschlüsse mehrerer Landtage und des Abgeordnetenhauses (15. Februar), betreffend die rechtzeitige Kündigung des Zoll- und Handelsbündnisses, um dessen unveränderter Fortsetzung vorzubeugen. Die Verhandlungen der Quotendputationen, welche im März und April ihre Runtien wechselten, führten zu keinem positiven Ergebnisse, da österreichischerseits die Quotenschlüssel 58:43, hingegen von den Ungarn die Beibehaltung des bisherigen Verhältnisses verlangt wurde. Hingegen wurde durch die Regierungsverhandlungen die Ausgleichsfrage hinsichtlich des Zoll- und Handelsbündnisses einer gezielten Lösung wesentlich näher gebracht, da diese Verhandlungen in allen belangreichen Punkten zur Einigung führten. Der im November erneute Beschluß des österreichischen Abgeordnetenhauses, betreffend die Kündigung des Zoll- und Handelsbündnisses, sowie die bald darauf seitens der ungarischen Regierung thatsächlich erfolgte Kündigung, haben insofern lediglich formale Bedeutung, als es sich hierbei nur darum handelt, die unveränderte Fortführung der bisherigen Verhältnisse zu verhindern und die Bahn frei zu machen für den Abschluß der neuen Vereinbarungen.

Die Delegationen tagten von Ende Mai bis zum 20. Juni. Die Thronrede, mit welcher ihre Session eröffnet wurde, trug einen erfreulich beruhigenden Charakter. Als das markanteste Ereignis der Delegations-Session darf wohl das Aufsehen erregende Exposé des Ministers des Aeußern Grafen Goluchowski bezeichnet werden.

Das Allerhöchste Kaiserhaus wurde in diesem Jahre von einem überaus schweren Verluste betroffen. Am 19. Mai verschied Erzherzog Karl Ludwig, der erlauchte Beschützer heimischen Kunst- und Gewerbetheiles. Sein Tod riß eine breite Lücke im öffentlichen Leben, und die zahllosen Trauerkundgebungen gaben bereitetes Zeugnis von der hohen Verehrung, die dem edlen Prinzen allenthalben entgegengebracht wurde. Nicht lange vorher (27. Februar) war ein anderes, jüngeres Mitglied der Allerhöchsten Dynastie, Erzherzog Albrecht Salvator, dahingegangen. Auch sonst brachte das Jahr leider manche herbe Verluste. Wir gedenken hier nur des Obersthofmeisters Seiner Majestät, Fürsten Hohenlohe, des FML. Freiherrn von Ruhn, sowie des Präsidenten und des Vicepräsidenten des Herrenhauses, Grafen Trauttmansdorff und Fürsten Schönburg.

aller irdischen Sorgen und Plagen ledig sind, und daß wir niemals Gottes unerforschlichen Rathschluß ergründen können.

Was immer Schweres uns von der Hand des Schicksals beschieden ist, soweit wir selbst nichts daran ändern können, trägt es sich am leichtesten, wenn wir in Demuth das Haupt beugen: «Herr, Dein Wille geschehe!»

«Wer weiß, wie mancher modert uns Jahr, gesenkt ins Grab. . . Eine ernste Mahnung! So mancher, der sich heute des Lebens freut, dürfte heute über ein Jahr nicht mehr unter uns weilen, deshalb sollten wir stets des Wortes eingedenk sein: «Ich muß wirken, so lange es Tag ist, denn bald kommt die Nacht, da niemand wirken kann.» Laßt uns thätig sein, aber auch uns des Lebens freuen, so lange es noch Zeit ist.

Laßt uns gut gegeneinander sein, damit wir nicht unerwartet vor einem Grabe stehen und jammern müssen, daß wir so ganz anders handeln würden, wenn wir das theure Todte nur noch einmal hier hätten. Es ist unsere Pflicht, so zu leben und zu handeln, daß wir uns unserem eigenen und dem Ende anderer mit Ruhe ins Auge sehen können.

Wohlauf denn! «Guten Muthes, auch wenn uns Trennung droht; wer gut ist, findet Gutes. . .» — Die bedingungslose Wahrheit dieses Nachsages wird wohl von vielen meiner Mitmenschen angezweifelt werden, denn die Erde wäre kein Jammerthal, sondern der Himmel selbst, wenn das Schicksal sich nicht scheinbare Ungerechtigkeiten zuschulden kommen ließe. Der

Politische Uebersicht.

Baibach, 30. December.

Von den zusammengetretenen sieben Landtagen haben sich gestern weitere zwei Landtage, nämlich die von Böhmen und Schlesien, nach Votierung des Budgetprovisoriums verlagert. In Verathung des Budgetprovisoriums im böhmischen Landtag erklärten die Deutschnationalen Reiningen und Tro bei der Frage der directen Landgemeindevahlen, es sei seitens der Hauptparteien des Landtags Komödie gespielt worden, indem ein beschleunigtes Verfahren bezüglich der directen Wahlen vorlag, gleichzeitig aber die Unmöglichkeit eines solchen Verfahrens herbeigeführt wurde. Abg. Gerold wies diese Anschuldigung namens der Jungescheu, die Abgeordneten Ritsche, Bergelt und Schlesinger namens der deutschen Fortschrittspartei, Abg. Bouquoy namens der Großgrundbesitzer zurück. Sämmtliche Redner sprachen sich für die directen Wahlen aus, hoben jedoch hervor, daß es, selbst wenn der Landtag ein beschleunigtes Verfahren der directen Wahlen beschloß, aus technischen Gründen unmöglich wäre, die Wirksamkeit des Gesetzes schon für die demnächst beginnenden Neuwahlen in den Reichsrath in Anwendung zu bringen. Das Budgetprovisorium wurde sodann gegen die Stimmen der Deutschnationalen angenommen.

Die im steiermärkischen Landtag eingebrachten Anträge der Abg. Karlon und Fürst, betreffend Abänderung der Landtags-, bezw. Reichsraths-Wahlordnung, wurden dem Verfassungs-Ausschusse zugewiesen.

Der Unter-Staatssecretär im italienischen Ackerbauministerium, Compans Marchese di Brichantou, hat seine Stelle niedergelegt. Die Ursache ist in einer Rede zu suchen, welche der Ackerbauminister Guicciardini vor einigen Tagen in der Kammer gehalten hat. Diese Rede richtete sich direct gegen Compans. Sein Rücktritt wird merkwürdigerweise von manchen römischen Blättern als ein Gerücht bezeichnet.

Der zum Gouverneur von Französisch-Indochina ernannte bisherige Deputierte Doumer ist ein treuer Anhänger Bourgeois', in dessen Cabinet er Finanzminister war. Alle Pariser Blätter beschäftigen sich mit der Ernennung, die sie sehr verschieden beurtheilen. Nur einige radicale Organe billigen sie; die gemäßigten Blätter erklären, es sei vielleicht sehr geschickt, sich so eines politischen Gegners zu entledigen, es bedeute aber eine völlige Verneinung parlamentarischer Regierungsgrundsätze. Der allgemeine Eindruck ist, wie man aus Paris schreibt, daß Doumer nicht lange in Ost-Asien bleiben werde.

In einer in Dublin am 28. d. abgehaltenen großen Versammlung, in welcher alle Glaubensbekenntnisse und alle politischen Parteirichtungen Irlands vertreten waren, wurde ein Beschlusssantrag angenommen, welcher die Regierung auffordert, die in dem jüngsten Berichte des parlamentarischen Ausschusses über Steuer-einschätzung festgestellte Ungerechtigkeit Irland gegenüber zu beseitigen.

Wie die „Agence Balcanique“ aus Sofia meldet, hat die Regierung, nachdem infolge der Unterzeichnung des Handelsvertrags zwischen Oesterreich-Ungarn und Bulgarien ein 14procentiger Einfuhrzoll vom 1./13. Jänner 1897 für den Verkehr dieser Länder in Kraft tritt, ein Circular an die Vertreter der anderen Mächte gerichtet, in welchem sie hiervon Mittheilung macht und um die Zustimmung der betreffenden Regierungen zum Inkrafttreten des gleichen Zollgesetzes ersucht.

Nach einer der „P. C.“ aus Constantinopel zugehenden Meldung haben sich die Botschafter der Mächte vor Beginn der Verathungen über die zu vereinbarenden Reformvorschlüge im Interesse der Sache mit Ehrenwort verpflichtet, über den Gang dieser Verathungen absolutes Stillschweigen zu beobachten. Auf der Pforte fühle man sich, wie den Neußerungen hochstehender Persönlichkeiten zu entnehmen sei, durch diese strenge Geheimhaltung einigermaßen beunruhigt und dieser Umstand habe zweifellos dazu beigetragen, die Pforte zur beschleunigten amtlichen Verlautbarung der in den letzten Tagen bekanntgewordenen Reformmaßregeln zu veranlassen. In vorurtheilslosen Kreisen werde jedoch anerkannt, daß die von den Botschaftern vereinbarte Geheimhaltung für die Reformation von Vortheil sei, somit im Interesse der Pforte selbst liege.

Nach einer Meldung des „Daily Chronicle“ aus New York soll der allgemeine englisch-amerikanische Schiedsvertrag vor einigen Tagen abgeschlossen und Marquis von Salisbury telegraphisch mitgetheilt worden sein.

Reuters Office meldet aus Capstadt: Allem Anscheine nach sind die Unruhen im Taungs-District bereits wirksam unterdrückt.

Laut der „Köln. Ztg.“ wurden zwischen den Engländern und einem Abgesandten von Ras Mangascha Abmachungen getroffen, welche bei dem bevorstehenden weiteren Vordringen der Anglo-Egypter gegen die Mahdisten eine bedeutende Rolle spielen dürften. Die „Köln. Ztg.“ verweist auf das keines-

wegs aufrichtige Verhältnis zwischen Ras Mangascha und Menelik, da Mangascha selbst nach der Kaiserkrone strebe, und versichert, daß die häufigen Unterredungen der Abgesandten des Ras mit Lord Cromer wichtige politische Verhandlungen betroffen haben.

Tagesneuigkeiten.

— (Zigeuner und Prinzessin.) Bekanntlich ist die Gattin des belgischen Prinzen Chimay, eine hübsche, reiche Amerikanerin, mit einem in Paris musizierenden ungarischen Zigeuner, Janos Rigo, durchgegangen. Der Prinz läßt sich von seiner Gemahlin und der ebenfalls verheiratete Zigeuner von seiner Frau scheiden. Prinzessin und Zigeuner wollen ein eheliches Paar werden. Von dem Zigeuner, dem die Prinzessin ihre Stellung und ihr Vermögen opfert, entwirft der Pariser „Figaro“ folgende Schilderung: Es ist ein großer, magerer, ungefähr 35jähriger Mann mit einem struppigen Schnurrbart und von unbedeutendem Aussehen. Mit seinem glatt anliegenden, von Pomade glänzenden und in der Mitte abgetheilten Haare macht er den Eindruck eines Friseurgehilfen. Sein Gesicht weist markante Blatterspuren auf. Der Verfährer ist also nichts weniger als ein Abonts, sein Zaubermittel war also gewiß das Violinspiel, seine Geige.

— (Die Affaire Korotnai.) Bei der Verhandlung am 29. d. M. sagte Frau Vecsly aus, daß Dr. Korotnai sie zu bewegen gesucht habe, sie möge vor Gericht aussagen, daß sie ihm die Schmuckgegenstände, welche Korotnai der Caffe entnommen hatte, zur Aufbewahrung übergeben habe. Ebenso deponiert der Detective Raffay, daß ihn Korotnai gegen eine Belohnung zu verleiten suchte, für ihn bei der Polizei zu intervenieren. Im weiteren Verlaufe der Verhandlung zog der Staatsanwalt die Anklage gegen das Stubenmädchen Lina Töröl zurück, nachdem der Sohn der Witwe Patzu als Erbe der Verstorbenen nach ungarischem Rechte berechtigt ist, von der Bestrafung einer bei ihm im Dienstverhältnisse stehenden Person abzusehen, und von diesem Rechte Gebrauch machte. Das Mädchen wurde sofort auf freien Fuß gesetzt. Nach Schluß des Beweisverfahrens stellte der Verteidiger Polonji den Antrag, den Geisteszustand Korotnais untersuchen zu lassen und zu diesem Behufe die Verhandlung zu vertagen.

— (Process Stambulow.) Der Verteidiger Tufelschiew, Dr. Danew, erklärte in der Verhandlung am 29. December: Das Verdict der Jury werde mit Ungebulb erwartet, insbesondere von den Freunden Stambulows. Dieselben können zufrieden sein. Die Art, wie dieser Process geführt wurde, beweise, daß die Regierung alles mögliche thun wolle, um die Schuldigen ausfindig zu machen und zu bestrafen. Der Verteidiger kritisierte sodann die Zeugenaussagen im allgemeinen, wofür er als von politischen Erwägungen und von der Hoffnung, die Prämie von 10.000 Francs zu gewinnen, stark beeinflusst bezeichnete. Der Verteidiger bemühte sich, nachzuweisen, daß Tufelschiew weder Anführer noch Theilnehmer am Verbrechen gewesen sei, und verlangt dessen Freispruch. Der Verteidiger Bone Georgiews charakterisirt den Brief Stambulows an Ras als Ausfluß eines kranken Gemüths. Außer Tufelschiew habe Stambulow auch die Regierung und sogar den Fürsten des Complots gegen sein Leben beschuldigt. Diese Anklage sei nicht ernst zu nehmen. Niemand werde glauben, daß die Regierung, welche jede Möglichkeit hatte, Stambulow in den Anklagezustand zu versetzen und ihn machtlos zu machen, ihre Stellung durch die ihr zugemuthete Anklage compromittieren werde. Dies sei eine Anklage eines Kranken, der in fortwährender Furcht vor seinen politischen Gegnern lebe. Stambulow selbst habe bewiesen, daß er den politischen Kampf nie so verstand, daß er seine Gegner physisch zu vernichten suchte. Er handelte nach dem Principe der Tyrannen: „Wer nicht mit mir ist, ist gegen mich.“ Der Verteidiger suchte die Schuldlosigkeit Bone Georgiews nachzuweisen und betont schließlich, daß Georgiew seit 1885 an der Befreiung Macedoniens gearbeitet habe. Georgiew sei ein offener und aufrichtiger Mensch und würde, wenn er das Verbrechen begangen hätte, dasselbe auch eingestanden haben. Der Verteidiger bittet um dessen Freispruch.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

— (Personalnachricht.) Der Herr Landespräsident Baron Hein hat heute seine Gemahlin, welche längere Zeit in Abbazia zu verbleiben gedenkt, dorthin begleitet. Er wird am kommenden Sonntag nach Baibach zurückkehren.

— (Zum Jahreswechsel.) Es liegt in der Natur der Sache, daß die Menschen beim Jahreswechsel optimistisch gestimmt sind, einmal schon deshalb, weil eine pessimistische Betrachtung der Dinge an den bestehenden Verhältnissen nichts ändern würde, und dann aus dem Grunde, weil man von der weiteren Entwicklung der Dinge thatsächlich Gutes erwartet, denn es liegt im Wesen dieser Welt, daß sie im Sinne der Gerechtigkeit und einer besseren Lebenslage der Menschheit fortschreitet. Nur wenige Stunden trennen uns von einem neuen Zeitabschnitte. Das alte Jahr zieht stille und sachte

von daunen und nur wenige Menschen weinen dem scheidenden eine Thräne nach, denn man erhofft eben von dem neuen Jahre Erfüllung von Wünschen, die im alten Jahre versagt blieben. Befriedigung und Glück sind aber nur auf einem Wege zu erreichen, dessen Anfang und Ende die Pflicht ist, von der Pflicht zur Pflicht führt. Wie ein Jahr in das andere übergeht, ohne Zwischenraum, ohne Stillstand, so hören die Pflichten niemals auf. Möchten wir alle auch zu Anfang des neuen Jahres, welches uns dem Ende des Jahrhunderts näher bringt, die Kraft und das Verständnis besitzen, stets unsere Pflicht voll und ganz zu erfüllen vom Anfange bis zum Ende, dann wissen wir und die anderen, wofür wir gelebt haben. Dem kommenden neuen Jahre mit seinen neuen Erwartungen und Aussichten wird heute in allen Familien und Vereinen, die Sylvester feiern, wie gesagt, mit freudiger Stimmung entgegengesehen. Und aus vollem Herzen stimmen wir ein in den verheißungsvollen Glückwunsch, der nach Mitternacht von allen Lippen bei hellem Becherklang ertönt: „Glück und Segen zum neuen Jahre!“

Die meisten Vereine feiern heute entweder im engeren Mitgliederkreise oder durch größere Veranstaltungen den Sylvester-Abend. Wie bereits gemeldet, findet heute die herkömmliche Sylvesterfeier des Deutschen Turnvereins mit Musik, Gesang, Turnübungen und Tanz in der Casino-Glashalle statt. Im „Karobni Dom“ veranstalten mehrere Vereine Sylvester-Unterhaltungen. Den größten Umfang dürfte die des Gesangsvereins „Slavec“ annehmen, die in der Turnhalle vor sich geht und, eine reiche Vortragsordnung entfaltend, Musik- und Gesangsvorträge sowie komische Auftritte enthält. Ein Sylvester-Abend wird ferner in der Restauration des Hotel „Elefant“ abgehalten, bei dem die Musikkapelle des 27. Infanterie-Regiments concertiert.

— (Gemeinderaths-Sitzung.) Die Tagesordnung zu der heute den 31. December um 5 Uhr nachmittags stattfindenden Gemeinderaths-Sitzung lautet: 1.) Berichte des Präsidiums. 2.) Verlesung und Verificierung des Protokolls über die letzte Sitzung. 3.) Angedung der neuernannten Bürger von Baibach. 4.) Bericht des Stadtmagistrats über die Abschreibung von drei uneinbringlichen Forderungen. 5.) Bericht der Finanzsection über die Zuschrift des Stadtmagistrats, betreffend die Creditbewilligung zur Erbauung des Militär-Augmentations-Magazins. 6.) Bericht der Bausection über die Vergebung der städtischen Fuhren pro 1897. 7.) Berichte der Polizeisection: a) über die Eingabe der Einwohner von Baibach an die Südbahndirection, betreffend die durch die Wagenverschiebung auf der Kreuzung der Wiener-Straße verursachte Verkehrsstörung; b) über die Unfallversicherung der städt. Polizeiwache; c) über die Unfallsicherung einiger Straßen und Gassen; d) über die Verurteilung August Weber gegen die magistratische Entscheidung, betreffend das Versehen seines Hundes mit einem Maulkorbe; e) über die Form der neuen Gassen- und Straßentafeln und Häuserfächerchen. 8.) Bericht der Schulsection über die Rechnungslegung der Leitung der zweiten städtischen Knabenvolksschule, betreffend die Verwendung der jährlichen Dotation per 80 fl. zur Erhaltung der Schulwerkstätte im Jahre 1895/96. 9.) Selbstständiger Antrag des H. R. Dr. Rajaron über das an das hohe k. k. Eisenbahnministerium und die Generaldirection der Südbahn zu überreichende Memorandum, enthaltend das Ansuchen um die Errichtung und Erbauung eines in Baibach dringenden notwendigen Centralbahnhofes.

— (Zur Bauthätigkeit in Baibach im Jahre 1896. — Ein Uebersicht.) Neu erbaut wurden heuer in folgenden Straßen und Stadttheilen Gebäude: Karlstädterstraße 3, Unterkraierstraße 1, am Karolinergrund 2, Froschplatz 2, Alten Markt 2 (2 theilweise neu), Jakobplatz 1, Jakobsquai 1, Schneiberggasse 1, Schloßergasse 1, Spitalgasse 3 (1 theilweise neu), Polanadamm 1, Polanastraße 5 (1 demoliertes noch nicht im Baue und 1 Kapelle); Udmat nach dem Erdbeben 22, Petersdamm 2, Petersstraße 5, Dampfwaßgasse 2, Bahnhofgasse 1, Spinnergasse 1, Reßelstraße 1, Wolfsgasse 1, Congressplatz 2 und der rechte Uesulinenarcadentheil, Preßergasse 2, 1 Augmentationsmagazin, Maria-Theresienstraße 1, Burgstallgasse 1, Einöbeggasse 2, Herrengasse 4, Judensteig 1, Begagasse 3, Kralauerdamm 3, Tirnaugasse 2, Tirnauerlande 2, Ziegelstraße 5. Außerdem wurden erbaut 5 Thürme und 3 Eisenbahn-Wechselthürme, endlich 5 Kirchen theilweise renoviert. Die Mehrzahl der genannten Gebäude befindet sich im Rohbaue fertig; jedoch sind alle unter Dach gebracht. Im nächsten Frühjahr beginnen die Verputzungen und neue Bauarbeiten, die Demolierung alter Gebäude findet im Baue des heurigen Winters statt.

— (Sanitäts-Wochenbericht.) In der Zeit vom 20. bis 26. December kamen in Baibach zur Welt 29 Kinder, dagegen starben 16 Personen, und zwar an Scharlach 3, Diphtheritis 1, Tuberculose 5, infolge Schlagflusses 1 und an sonstigen Krankheiten 6 Personen. Unter den Verstorbenen befanden sich 3 Ortsfremde und 6 Personen aus Anstalten. Von Infectionskrankheiten wurden gemeldet: Masern 1, Scharlach 6, Typhus 3, Diphtheritis 7, Röttheln 1 und Schafblattern 1 Fall.

— (Unzulässige Schneeballen-Sammlung.) Ein gewisser Karl Barolin in Wien hat eine Art Schneeballen-Sammlung zur Stiftung von 50 Kinder-Asylplätzen mit je 50 Betten in den größeren Städten der im Reichsrathe vertretenen Königreiche und Länder eingeleitet, und sollen nach dem versendeten Auftrage die Schlusssbögen den Landesherren des betreffenden Verwaltungsgebietes eingesendet werden. Eine solche Sammlung stellt sich wegen ihrer Uncontrollierbarkeit als unzulässig dar und ist gegen Barolin seitens des k. k. Ministeriums des Innern bereits die Strafuntersuchung wegen unbesugter Veranstaltung einer öffentlichen Sammlung eingeleitet worden. Wir machen daher unsere geehrten Leser auf das Unzulässige einer derartigen Sammlung mit dem Beifügen aufmerksam, daß die Staatsverwaltung keine Garantie für die ordnungsgemäße Verwendung der bezüglichen Spenden übernehmen kann und daher etwa den noch einlaufende Sammlungsbeträge für Kinder-Asylplätze überhaupt verwendet werden würden, vorausgesetzt, daß die Spender der einzelnen Beträge dieselben nicht innerhalb Jahresfrist zurückverlangen. Zu letzterem Zwecke hätten sich die Spender jedoch entsprechend zu legitimieren.

— (Kirchliches.) Morgen um halb 8 Uhr früh wird eine Excellenz der hochwürdige Herr Fürstbischof Dr. Jakob Missia den Alumnus des ersten Jahrgangs des hiesigen Priesterseminars die Tonsur, denen des zweiten Jahrgangs aber die vier niederen Weihen in seiner Hauskapelle erteilen. — Ueber mannigfach geäußerten Wunsch wird die deutsche Sylvesterpredigt in der hiesigen Domkirche nicht mehr wie bisher um 4 Uhr nachmittags, sondern um 6 Uhr abends abgehalten werden. Diesmal wird P. Emil Volbert, Priester der Gesellschaft Jesu, predigen.

— (Prof. Josef Borghi.) Gestern, den 30. d. M. mittags, ist hier Herr Josef Borghi, k. k. Professor der italienischen Sprache an der Staats-Oberrealschule in Laibach, nach langem Leiden gestorben. Geboren im Jahre 1846 zu Montona in Istrien, hat der nun Verewigte das Gymnasium im Jahre 1867 zu Görz vollendet, die philosophischen Studien an der Universität Graz zurückgelegt und ist sodann, nachdem er seiner Militärpflicht Genüge geleistet hatte und zum I. und I. Lieutenant in der Reserve befördert worden war, zuerst am k. k. Gymnasium in Görz, seit 1874 an der Staats-Oberrealschule in Laibach in Verwendung gestanden. Wegen seines biedern Charakters, gesunden Humors, seiner urbanen Umgangsformen und seiner Sprachkenntnisse — denn der Verstorbene beherrschte die deutsche, slowenische und italienische Sprache in gleicher Weise — erfreute sich Herr Professor Borghi bei seinen Kollegen und Schülern wie in der hiesigen Gesellschaft einer großen Beliebtheit. Leider wurde er vor längerer Zeit von einem tödtlichen Leiden heimgesucht, von dem ihm auch ein zweijähriger Urlaub und der Aufenthalt im Süden keine Befreiung bringen sollte, so daß er seine heuer wieder aufgenommene Betthätigkeit nach zwei Monaten unterbrechen mußte. Nur allzu früh sollte er seinen Angehörigen und seinen Freunden entgehen!

— (Christbaumfeier im Collegium Marianum.) Wie bereits gemeldet, fand am vergangenen Sonntag im Marianum eine erhebende Christbaumfeier statt, die den schönsten Verlauf nahm. Es wird uns hierüber des näheren Folgendes berichtet: Zu dieser Feier, die alljährlich den Wohltätigern des Knaben-Asylhauses zu Ehren in den Weihnachtstagen veranstaltet wird, hatte sich vorigen Sonntag abends ein zahlreiches distinguiertes Publicum eingefunden. Außer dem Herrn Landespräsidenten bemerkten wir einige Landtagsabgeordnete, unter ihnen Herrn Dr. A. Schaffer, ferner den hochwürdigsten Herrn Dompropst Dr. L. Klotz und Herrn Propst Dr. Ant. Jarc mit mehreren Herren Geistlichen, ferner Damen aus allen Kreisen, was uns vom lebhaftesten Interesse Zeugnis gibt, welches man dieser Anstalt entgegenbringt. Das Programm bot Weihnachtslieder, Declamationen in beiden Landessprachen, ein wohl gelungenes Tableau: «Des Waisenkindes Traum» und als Hauptstück das «Weihnachtsoratorium» von F. F. Müller dar. Sämtliche Nummern wurden gewandt, klappend und in rascher Reihenfolge ausgeführt. Lauter Applaus erwarb sich ein kleiner, mit großer Sicherheit auftretender (deutscher) Declamator; desgleichen wurde auch den lebenden Bildern ungetheilte Beifall gezollt. Der Präsident des Vincenz-Vereins Herr Dr. Jarc, hielt an die Versammelten eine angemessene Ansprache, in welcher er allen Wohltätigern den Dank und die Versicherung ausdrückte, daß die Jüglinge denselben immer ein dankbares Herz bewahren werden. Nachdem die Ansprache mit einem «Hoch» auf Se. Majestät den Kaiser geschlossen worden war, fiel der Gesangschor mit der Volkshymne ein. Der Christbaum selbst, in einem nahen Saale aufgestellt, machte durch seine Größe, durch die vielen strahlenden Kerlein sowie durch die reichlich aufgehängten Gaben einen höchst erfreulichen Eindruck. Um den Saal herum lagen auf Tischen Weihnachtsgaben, dem Bernehmen nach von den hiesigen Kaufleuten gespendet. Die Vertheilung der Gaben an die Waisenknaben nahmen einige der anwesenden Herren und Damen vor. Diese hatten stichtliche

Freude an dem blühenden Aussehen der Kinder, wie nicht minder die letzteren durch die Gaben in die heiterste Stimmung versetzt wurden. Der Gesang wurde vom Herrn Lehrer Johann Janzic aufs beste geleitet, vom hochwürdigsten Herrn P. Angelicus Fribar auf dem Clavier und vom hochwürdigsten Herrn Fr. Ferjanic auf dem Harmonium kunstvoll begleitet. Nur durch ausdauernde vorbereitende Arbeit und durch vielseitiges Zusammenwirken können solche Aufführungen, in welchen die Kunst mit der Nächstenliebe wetteifert, zum Wohle der Jugend gelingen.

— (Der Chor der «Glasbena Matica») veranstaltet unter Mitwirkung von Vocal- und Instrumental-Solisten und der Militärkapelle des I. und I. Infanterie-Regiments Nr. 27 unter Leitung des Vereins-Concertdirectors Josef Cerin im Laufe der heurigen Saison drei Abonnements-Concerte, deren erstes am 7. Jänner 1897 im «Solol»-Saale des «Marobni Dom» stattfindet. Ins Programm wurden nachfolgende Piecen aufgenommen: R. Vendl: «Das Gebet»; Dr. A. Dvorak: «Hymnus», op. 30, für gemischten Chor und Orchester; M. J. Slinka: «Kamarskaja» für Orchester; Ed. Kremser: «Stimmen vom Balkan», op. 144, für Sopran und Bariton solo, Männerchor und Orchester; Jb. Fibich: «Der Traum» für gemischten Chor; Felix Mendelssohn-Bartholdi: «Sommerstraum» für Orchester, Soli und Damenchor; Fel. Mendelssohn-Bartholdi: «Violinconcert» mit Orchester; W. A. Mozart: «A. quiem» für Soli, gemischten Chor und Orchester; St. Pirnat: «Frühlingslied» für gemischten Chor; Franz Schubert: «Symphonie Nr. 7» in C-dur; Richard Wagner: «Einziger» für gemischten Chor und Orchester. Das Programm enthält nebst einigem in Laibach schon Gehörten viele interessante Neuheiten; neu für Laibach ist auch Mozarts monumentaler Schwanengesang «A. quiem». Im ganzen verräth das Programm die Tendenz, auch unter der neuen Leitung nur gute Musik zu pflegen, ein Streben, das gewiss allseitige Förderung verdient.

— (Die Laibacher Citalnica) hielt am 28. December ihre Generalversammlung. Es wurde u. a. beschlossen, die Jahresbeiträge auf 12 fl., beziehungsweise 18 fl. zu erhöhen. Dem Schriftführer Herrn Lah wurde der Dank für seine dreizehnjährige, ersprießliche Thätigkeit im Verein ausgesprochen. In den Ausschuss wurden gewählt: Herr Dr. R. v. Bleiweis zum Obmann, die Herren Plantan, Dr. M. Pirz, Profenec, Deiman, Bejunc, Kusar, Dr. Telavcic, Staberne, Regalij und Toporiz zu Ausschüssen.

* (Deutsches Theater.) Wir haben wiederholt gegen den Spielplan des deutschen Theaters, das in den letzten Wochen Schwanke nach Schwanke aufführt, um dann wieder einige sattfam genossene Operetten in unmittelbarer Reihenfolge zu geben, Einwendung erhoben. Das einzige Werk, das höheren Kunstwert beanspruchen konnte, die Oper «Das Heimchen am Herd», hat allerdings seine Schuldigkeit erfüllt, es wäre aber nunmehr an der Zeit, durch Aufführung ersterer, gesprochener Bühnenvorwerke in der zweiten Hälfte der Saison nachzuholen, was im letzten Monats auf Clavier-Vorstellungen aus bekannten Gründen bereits Verzicht geleistet haben, auch an Gastspiele hervorragender Künstler vorderhand nicht denken, müssen wir doch zum mindesten die Forderung stellen, daß der engbegrenzte Spielplan sich über die Oberfläche des Abgedroschenen erhebt. Einige erstere Bühnenvorwerke und — da Opern nicht gegeben werden können — Operettennovitäten werden sicherlich der Bühne sehr von Nutzen sein und dankbar aufgenommen werden, denn an jederleichter Kost wurde in der jüngsten Zeit genug geboten, die Pflicht der Presse ist es aber, von Zeit zu Zeit daran zu erinnern, daß das Theater doch auch höhere Zwecke zu erfüllen hat. Die gestrige Aufführung der Operette «Walzmeister» war gut besucht und es wurde der köstliche Trank, den der Altmeister schenkt, vom Publicum mit dem gewohnten Behagen geschlürft. Wenn auch die Wiedergabe des schönen Werkes nicht auf der Höhe der früheren Vorstellungen stand und einige verspätete Austritte des Chors recht unangenehm auffielen, war der Gesamteindruck doch ein günstiger und die Glanznummern, insbesondere jene, wo Fräulein Seydl hervortrat, welche die ganze Operette durch ihren reizenden Gesang und ihr anmutiges Spiel belebte, wurden mit rauschendem Beifall aufgenommen. Der Decolletiermeister (Fräulein Regan und Herr Berchenfeld) mußten wiederholt werden. Die braven Leistungen von Herrn Felix und Ramharter, Fräulein Reiner und Perlinger haben wir bei den früheren Aufführungen nach Verdienst gewürdigt.

— (Gemeindevorstands-Wahl.) Bei der am 15. December d. J. stattgefundenen Neuwahl des Gemeindevorstands in der Gemeinde Altlad wurden gewählt: als Gemeindevorsteher: Georg Karlin, Tischlermeister und Hausbesitzer in Suha; als Gemeinderäte: Jakob Jelovcan, Gastwirt und Realitätenbesitzer in Altlad, dann die Grundbesitzer Georg Triller in Altlad, Jakob Hartmann in Suha und Josef Bogonder in Sainitz.

* (Aus dem Polizeirapporte.) Vom 29. auf den 30. d. M. wurden drei Verhaftungen vorgenommen, und zwar zwei wegen Trunkenheit und Excesses und eine wegen Vaciens. — Dem Knechte Anton Stofanc im Hotel «Stadt Wien» wurde aus dem Stalle eine silberne Ankeruhr sammt Kette im Werte von 33 fl. durch einen unbekannten Thäter entwendet.

— (Gottscheer Steinkohle.) Wie verlautet, wurden in letzterer Zeit bei und um Gottschee (Treffen u. a. O.) größere Flächen von steinkohlenhaltigem Boden durch spätere Partien künstlich erwirgen, welche sich durch spätere Veräußerung des genannten Terrains großen Gewinn versprechen.

— (Frühling im Winter.) Herr Doctor Ahazhiz hat uns aufgeblühte Primeln übermittelt, die er auf dem Krim gepflückt.

Musica sacra.

Freitag den 1. Jänner 1897 Neujahr (Beschneidung des Herrn) Pontificalamt in der Domkirche um 10 Uhr: Instrumen- talmesse in honorem st. Luciae von Franz Witt; Graduale von Anton Joerster; Offertorium von Karl Greith.

In der Stadtpfarrkirche St. Jakob am 1. Jänner Hochamt um 9 Uhr: Messe von Karl Rempter; Graduale von P. Rampis; Offertorium von G. E. Stehle.

Neueste Nachrichten.

Landtag.

(Original-Telegramme.)

Wien, 30. December. Der niederösterreichische Landtag nahm nach längerer Debatte das dreimonatliche Budgetprovisorium und sodann das Gesetz an, womit die Stadt Wien zur Aufnahme einer schwebenden Schuld von fünf Millionen Gulden für den Bau der städtischen Gaswerke ermächtigt wird.

Nach Bornahme der Ausschusswahlen in der Abend Sitzung wurden mehrere Anträge eingebracht, darunter ein Antrag des Abgeordneten Kolisko betreffs Erlassung eines Landesgesetzes, wodurch die deutsche Sprache als alleinige Unterrichtssprache für die Volksschulen und Bürgerschulen erklärt wird, ferner ein Antrag des Abgeordneten Bergani auf Verchristlichung des landwirtschaftlichen Stenographen-Bureaus. Der Landmarschall erklärte, durch das Entgegenkommen der Regierung sei eine andauernde Tagung des Landtags ermöglicht. Er werde die nächste Sitzung schriftlich bekanntgeben.

Brünn, 29. December. Unter Zustimmung des Referenten wurde der Antrag auf Abänderung der Wahlreform in folgender Fassung einstimmig angenommen: «Der Landtag erklärt es für dringend wünschenswert, daß er in die Lage komme, rechtzeitig das Gesetz, betreffend die Aenderung der Landtagswahlordnung, betreffend die Aenderung der Wahlordnung in das Abgeordnetenhaus des Reichsraths ausgearbeitet werden.» — Der Landeshauptmann wünschte den Abgeordneten ein glückliches neues Jahr und theilte mit, daß er die nächste Sitzung schriftlich bekanntgeben werde.

Lemberg, 30. December. Der Landtag lehnte mit überwiegender Majorität den Antrag des polnischen Abg. Bernadzikowski, eine Adresse an den Monarchen zu richten, ab und nahm ein dreimonatliches Budget-Provisorium an. Von den Polen und Ruthenen wurden getrennte Anträge auf Einführung directer und geheimer Landtagswahlen und der Erweiterung des Wahlrechts eingebracht. Der Landtag wurde sodann verlag.

Telegramme.

Wien, 30. December. (Orig.-Tel.) In der heute abgehaltenen Plenar-Versammlung der Mitglieder des Eisencartells wurde eine vollständige Einigung erzielt, und zwar wurden die neuen Verträge für die einzelnen Cartellverbände für die Dauer von fünf Jahren abgeschlossen.

Prag, 30. Jänner. (Orig.-Tel.) Der Altzeche Erb lehnte die Wahl zum Bürgermeister ab, nachdem zwischen den Alt- und Jungzechen ein neues Compromiß geschlossen wurde, wonach der Jungzeche Dr. Podlipny als gemeinsamer Bürgermeistercandidat aufgestellt wurde, während die beiden Vizebürgermeisterstellen den Altzechen zufallen sollen. In der heutigen Sitzung wurde Erb nahezu einstimmig als erster Vizebürgermeister gewählt. Die Bürgermeisterwahl findet Samstag, den 2. Jänner, statt.

Sofia, 30. December. (Orig.-Tel.) Heute nachmittags schöpfte der Gerichtshof das Urtheil im Prozesse Stambulow. Bone Georgiew, welcher der Theilnahme am Morde angeklagt war, wurde nicht schuldig befunden. Dagegen wurde Tufetichiew schuldig erklärt, die Waffen geliefert, und Azow durch Beistellung eines Wagens dem Verbrecher Borschub geleistet zu haben. Bone Georgiew wurde freigesprochen. Tufetichiew und Azow wurden zu drei Jahren Gefängnis mit Einrechnung der Präventivhaft verurtheilt.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimetern auf 0° G. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Ansicht des Himmels	Niederschlag in Millimetern
30. 2 U. N.	744.7	1.9	ND. schwach	heiter	
9 U. M.	746.4	-1.6	ND. schwach	heiter	
31. 7 U. M.	746.8	-3.2	SD. mäßig	bewölkt	0.0

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur -1.0°, um 1.6° über dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: Julius Dym-Januschowsky
Ritter von Rittberg.

Landestheater in Laibach.

57. Vorstellung. Im Abonnement. Ungerader Tag.
Freitag den 1. Jänner
Orpheus in der Unterwelt.
Komische Operette in vier Acten von Jacques Offenbach.
Anfang halb 8 Uhr. Ende gegen 10 Uhr.

Tanz-Bildungsschule.

Jakobsplatz Nr. 2, I. Stock.

Mit Neujahr beginnen neue Unterrichtscurse für Kinder und erwachsene Anfänger sowie Übungscurse mit Musikbegleitung für Fortgeschrittene.

Der Unterricht dauert bis 9 Uhr abends. Es werden keine Getränke verabreicht und fremde Personen gegen Entrée haben keinen Zutritt. Die Ertheilung des Tanzunterrichts ist nur einem autorisierten und wirklichen Tanzlehrer gestattet, während alles andere eine Tanzunterhaltung und hiefür im voraus die nöthigen Gebühren pro Abend zu entrichten sind. — Unzufriedenheit jedermann einen schlechten Begriff ein.

(5516) 2—2
Distinguirte, besser denkende Familien, welche auf einen gründlichen, correcten und gewissenhaften Unterricht an die Jugend Bedacht nehmen, seien hiemit aufmerksam gemacht.

Friedrich Wilhelm Lang

Professor der Choreographie, Tanzkünstler und autor. Lehrer der gesammten ästhetischen Tanzkunst.

Sprechstunden täglich von 11 bis 12 Uhr vorm. und von 1 bis 2 Uhr nachm. in meiner Wohnung: «Hôtel Lloyd», Zimmer Nr. 13.

Grazer Pressgerm

von Brüder Reininghaus, Graz.

Wir erlauben uns hiemit, höflichst anzuzeigen, dass wir den

Verkauf unserer Pressgerm

mit 1. Jänner 1897 Herrn

(5522) 3—2

Anton Stacul

Spezerei- und Delicatessengeschäft in Laibach

übertragen haben und bitten wir, geehrte Bestellungen vom obigen Datum ab an die genannte Firma richten zu wollen.

Solide und rasche Versendung zugesichert.

Hochachtungsvollst

Brüder Reininghaus, Graz.

Ferner sind am Lager: Echter Franzbrantwein in Orig.-Flacons zu 60 kr. und 40 kr., med. Cognac, med. Malaga zu den billigsten Preisen, von bester Qualität, Chinesischen-Malaga, blutstärkend, Sagradawein, abführend, etc. etc., überhaupt alle in- und ausländ. Medicamente.

Die Adler-Apotheke

Mardetschlaeger, Laibach

bei der eisernen Brücke

(4615) empfiehlt ihren eigens 10—10

präparierten

Medicinal-Leberthran

von angenehmem Geschmack und vorzüglicher Wirkung.

1 Flacon kostet 1 Krone, 6 Flacons 2 fl. 50 kr.

Dieser Leberthran wird nur in Orig.-Flaschen mit Verschluss-Streifen verkauft und ist mit dem gewöhnlichen Leberthran nicht zu verwechseln.

Versandt per Post und Bahn.

Oeffentlicher Dank (5023) 12—6

dem Herrn Franz Wilhelm, Apotheker in Neunkirchen, Nieder-Oesterreich, Erfinder des antirheumatischen und antiarthritischen Blutreinigungsthees. Blutreinigend für Gicht und Rheumatismus.

Wenn ich hier in die Oeffentlichkeit trete, so ist es deshalb, weil ich es zuerst als Pflicht ansehe, dem Herrn Wilhelm, Apotheker in Neunkirchen, meinen innigsten Dank auszusprechen für die Dienste, die mir dessen Blutreinigungsthee in meinen schmerzlichen rheumatischen Leiden leistete, und jodann, um auch andere, die diesem gräßlichen Uebel anheimfallen, auf diesen trefflichen Thee aufmerksam zu machen. Ich bin nicht imstande, die marternden Schmerzen, die ich durch volle drei Jahre bei jeder Witterungsänderung in meinen Gliedern litt, zu schildern, und von denen mich weder Heilmittel, noch der Gebrauch der Schwefelbäder in Baden bei Wien befreien konnten. Schlaflos wälzte ich mich Nächte durch im Bette herum, mein Appetit schmälerte sich zusehends, mein Aussehen trübte sich und meine ganze Körperkraft nahm ab. Nach vier Wochen langem Gebrauch obgenannten Thees wurde ich von meinen Schmerzen nicht nur ganz befreit und bin es noch jetzt, nachdem ich schon sechs Wochen keinen Thee mehr trinke, auch mein ganzer körperlicher Zustand hat sich gebessert. Ich bin fest überzeugt, dass jeder, der in ähnlichen Leiden seine Zuflucht zu diesem Thee nehmen, auch den Erfinder dessen, Herrn Franz Wilhelm, so wie ich segnen wird. In vorzüglicher Hochachtung Gräfin Rudolphin-Streitfeld, Oberstlieut.-Gattin.

Smarie-Sesana, 14. Sept. 1896.

Geehrter Herr Piccoli!

Wollen mir 12 Fläschchen Magentinctur mittelst Nachnahme, Post Sesana, zum zweitenmale senden, da Ihre berühmte Tinctur wirklich sehr gut ist und meiner Frau gutgethan hat.

Mit Achtung

(5352) 10—3

Anton Michelli.

Imenik

(5525)

tistih dobrotnikov, kateri so se v korist kamniških revežev odkupili od novoletnih in drugih voščil.

- Gosp. Brant Luka, posestnik v Kamniku.
- Dr. Barle Jos., not. konc. v Kamniku.
- I. Bahovec, posestnik v Kamniku.
- Dr. Binter Anton, c. kr. višji okrajni zdravnik.
- Cerar Alojzij, trgovec v Kamniku.
- Dr. Dereani Julij, okrajni zdravnik.
- Dornik Janez, posestnik v Kamniku.
- Dornik Franc, posestnik v Kamniku.
- Debevc Makso, notarski koncipijent.
- Exler Franc, posestnik v Kamniku.
- Friedrich Gottfried, c. kr. okr. glavar s soprogo v Kamniku.
- Fischer Franc, posestnik v Kamniku.
- Flerin Franc, posestnik v Kamniku.
- Flerinz Ivan, posestnik v Kamniku.
- Grašek Jernej, posestnik v Kamniku.
- Grašek Janko, posestnik v Kamniku.
- Haas Wilhelm, c. kr. okr. komisar v Kamniku.
- Hajek Franc, posestnik v Kamniku.
- Dr. Kladva Ivan, c. kr. sod. pristav v Kamniku.
- Kogej J., not. konc. v Kamniku.
- Kalan Janez, kaplan v Kamniku.
- Kenda Jožef, posestnik v Kamniku.
- Klein A., c. kr. okrajni komisar v Kamniku.
- Koschier J., posestnik v Kamniku.
- Kecel Marija, posestnica v Kamniku.
- Gosp. Levčnik Janez, posestnik v Kamniku.
- Močnik Josip, lekar v Kamniku.
- Martinčič Franc, c. kr. okr. feldvebelj v Kamniku.
- Muhovec Blaž, kaplan v p. v Kamniku.
- Možina Jožef, posestnik v Kamniku.
- Murnik Ivan, posestnik v Kamniku.

- Novak Martin, c. kr. poštar v Kamniku.
- Oblak Janez, kanonik v Kamniku.
- Orel Jožef, posestnik v Kamniku.
- Polec Julij, c. kr. dež. sodnijski svetnik v Kamniku.
- Podboj Alojzij, c. kr. davč. kontrolor v Kamniku.
- Potokar Jožef, c. kr. naddavkar v p. v Kamniku.
- Pollak Jožef, posestnik v Kamniku.
- Praschniker Franz, posestnik v Kamniku.
- Rotter Rudolf, c. kr. davkar v Kamniku.
- Rogl Viljem, c. kr. sod. kancelist v Kamniku.
- Rode Jožef, posestnik v Kamniku.
- Rode Franc, posestnik v Kamniku.
- Dr. Schmidinger Karol, c. kr. notar v Kamniku.
- Stele Jožef, posestnik v Kamniku.
- Stele Ivan, posestnik v Kamniku.
- Sadnikar Jos., c. kr. živnozdravnik v Kamniku.
- Slabajna Ivan, posestnik v Kamniku.
- Skala Karol, trgovec v Kamniku.
- Sveteč Anton, posestnik v Kamniku.
- Stare Mihael, graščak in inženir v Mengšu s soprogo.
- Stare Julij, tovarnar v Mengšu.
- Tauzher Gustav, c. kr. višji davčni nadzornik v Kamniku.
- Dr. Temnikar Valentin, advokat v Kamniku.
- Troha Ivan, c. kr. okrajni tajnik v Kamniku.
- Vremšak Alojzij, obč. tajnik v Kamniku.
- Wieltschnigg Matija, oskrbnik graščine Križ.
- Zorman Anton, vpokojeni župnik v Kamniku.
- Zargi Ivan, posestnik v Kamniku.

5. Verzeichnis

derjenigen Wohlthäter, welche sich zugunsten des Laibacher Armenfonds von den üblichen Besuchen am Neujahrstage losgekauft haben. Die mit einem Stern Bezeichneten haben sich auch von Namens- und Geburtstags-Gratulationen losgekauft.

- * Johann Köster jun.
- * Raimund Ranzinger, Spediteur, f. Familie.
- * Marie Galle, Private.
- * Franz Galle, Herrschaftsbesitzer.
- * Anton Galle, Notariats-Candidat.
- * Hubert Galle.
- * Carl Galle.
- * Odo Hammer.
- * Alois Bayr, f. f. Rechnungsrath, f. Familie.
- * Familie Franz Schantel.
- * Dr. Franz Vol, f. f. Notar, f. Familie.
- * Dr. Pfeifferer f. Familie.
- * Anton Ludmann f. Frau.
- * Gerichtsadjunct Verderber f. Frau.
- * Stefan Nagy f. Frau.
- * Valentin Konjsegg, f. f. Professor i. R.
- * Karl Weber.
- * Familie Carl Pleško.
- * Marie Bagliarucci Edle von Kieselstein.
- * Dr. M. Pirc s. soprogo.
- * Josef de Rebange, f. f. Landtisch-Director i. P.
- * Franz Birler, Spediteur, f. Frau.
- * Dr. Jof. Rejebli.
- * Frau Mina Svoboda.
- * Karl in Olga Pleiweiss.
- * Moriz Kraupp, Privatier, f. Familie.
- * Dr. von Schöppel f. Frau.
- * Rosa Fay, Primararztes-Witwe.
- * A. Hirschal, Rechnungsrevident.
- * Finanz-Secretär Ferd. Abian f. Frau.
- * Dr. Julius von Koblitz.

Glückliches

(5533) Neues Jahr

wünscht allen

Verwandten, Freunden und Bekannten auf diesem Wege

Familie Franz Schantel.

Allen Freunden und Bekannten

ein recht herzliches (5534)

Neues Jahr!

Stefan Šerbačić

Friseur

Šiška bei Laibach.

(5454)

Wer

5—2

täglich zwei bis drei Stunden

Zeit hat

und diese zur Verbesserung seines

Einkommens

verwenden will, gebe seine Adresse unter Motto «Zeit ist Geld» an die Annoncen-Expedition Schölek, Wien I., zur Weiterbeförderung bekannt.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Viktor baron Heinl.